

Olga Laubheim, *01.06.1876 in Bochum, in Bethel aufgenommen 1895; am 21.09. 1940 „verlegt“ in die Heilanstalt Wunstorf; ermordet am 27.09.1940 in der Tötungsanstalt Brandenburg a. d. Havel: Sonderaktion innerhalb der „Aktion T4“; **Bethelweg 8**



Biografische Notizen zu Olga Laubheim

Olga Laubheim wurde am 01.06.1876 in Bochum geboren. Sie litt an Epilepsie und wurde schon in jungen Jahren (1895) in die von Bodelschwingschen Anstalten Bethel eingewiesen. Sie lebte in verschiedenen Häusern, zuletzt im Haus Mamre.

1940 erzwingt das NS-Reichsinnenministerium die Trennung jüdischer und nichtjüdischer Patientinnen und Patienten. In Bethel sind davon 14 Menschen betroffen, von denen für 7 Menschen keine Unterkunft in Gemeinden oder Familien gefunden werden kann. Zu dieser Gruppe, die zunächst am 21.09.1940 mit anderen jüdischen Patientinnen und Patienten zur Verschleierung in die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf „verlegt“ wird, gehörte auch Olga Laubheim.

Am 27.09.1940 wird sie mit den anderen Bethel-Patienten in die Tötungsanstalt Brandenburg an der Havel gebracht und dort noch am selben Tag mit Gas ermordet.

Die Gebäude des alten Zuchthauses in Brandenburg an der Havel dienten seit 1939 als eine von 6 Mordstätten zur Ermordung psychisch kranker und behinderter Menschen, der nach 1945 sogenannten „Aktion T4“.

Die jüdischen Patientinnen und Patienten - wie aus Bethel- sind Opfer einer Sonderaktion zur „Vernichtung“ aller jüdischen Patientinnen und Patienten, für die auf eine Prognosebeurteilung auf den Meldebögen und damit auf die Mitwirkung der Anstalten der Unterbringung verzichtet wurde. Allein die Bezeichnung „Jude“ reichte aus. Diese Sonderaktion gilt als eine historische Linie in den Holocaust.



Olga Laubheim.

Foto: Stadtarchiv Bielefeld

Der Stolperstein für Olga Laubheim wurde am 11.02.2019 vor dem Haus Groß-Bethel, heute Fachhochschule für Diakonie, am Bethelweg 8 verlegt.